



Niederschrift

57. Plenarsitzung Gemeinderat (DHH-Beratungen 2019/20)
20. November 2018, 9 Uhr und
21. November 2018, 9 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

(...)

Antrag Nr. 396, 398 und 400 (S. 348): Förderung des Radverkehrs (SPD, GRÜNE, KULT)

Wir haben das etwas anders zusammenfassen müssen, weil es sich um unterschiedliche Zielsetzungen handelt. Die Nr. 396 ist ein Antrag der SPD, Förderung des Radverkehrs, für eine halbe zusätzliche Stelle, Nr. 398 von den GRÜNEN für eine zusätzliche Stelle und in derselben Größenordnung einen Antrag der KULT-Fraktion unter der Nr. 400. Diese drei Anträge rufe ich jetzt gemeinsam auf.

Stadtrat Zeh (SPD): Ich glaube, inhaltlich gehören die Anträge Nrn. 396 bis 405, der Radverkehr insgesamt, zusammen, auch wenn es um unterschiedliche Stellen und Mittel geht. Auch die Antwort der Verwaltung fasst die Anträge alle zusammen.

Ich glaube, wir sind als Karlsruher ganz froh und stolz, dass wir die beste Fahrradstadt in Süddeutschland sind. Münster hat noch etwas andere Randbedingungen. Letztendlich ist Radfahren sowohl gesund für den Menschen als auch gut für die Umwelt, sprich: es ist CO₂-frei. Während wir aber am Anfang bei der Entwicklung von Radrouten eine sehr große Dynamik hatten – teilweise lag es daran, dass man einfach die Markierungen auf den Straßen ändern konnte –, stockt es jetzt etwas. Ich sage ganz bewusst, die Radroute an der Haid-&Neu-Straße, die von Hagsfeld und Waldstadt bis zur Uni führt, wird eine sehr beliebte Radroute sein, wenn sie mal existiert, geht aber im Moment noch nicht. Auch sind verschiedene andere Radrouten deutlich ausbaufähig. Letztendlich kommt noch die große Aufgabe in der Innenstadt auf uns zu. Wir müssen dort natürlich die Radwege verbinden, wenn die Baustellen wegkommen, als auch Abstellanlagen schaffen.

Es hängt natürlich auch damit zusammen, dass die Planung sowohl vom Stadtplanungsamt als auch vom Tiefbauamt inzwischen deutlich intensiver ist, daher auch mehr Stellen. Wir wollen ja auch noch eine neue Marketingkampagne – wir hatten ja mal den Antrag „Mit dem Rad zum Einkaufen“ –, und auch das erfordert natürlich Personalkapazitäten, die in der Antwort der Verwaltung damals nicht vorhanden waren. Daher unser Antrag, jeweils eine halbe Stelle beim Stadtplanungsamt und beim Tiefbauamt und noch 500.000 € zusätzliche Mittel.

Wir bitten hier um Unterstützung. Die Antwort der Verwaltung ist zumindest beim Personal sehr positiv. Allerdings ist eine Personalprüfung immer sehr langwierig, das heißt, es ist im Moment im Stellenplan noch nicht abgebildet.

Der Vorsitzende: Vielen Dank für den Hinweis, dass wir inhaltlich wirklich alles bis zum Antrag Nr. 405 gemeinsam diskutieren können.

Stadtrat Honné (GRÜNE): Für uns gibt es zwei Richtlinien, nach denen wir schauen. Die eine ist der Fahrradklima-Index des ADFC, der die Zufriedenheit der Radfahrenden mit der Infrastruktur und den ganzen Bedingungen abbildet. Da sind wir nicht nur in Süddeutschland, sondern sogar in ganz Deutschland an der Spitze – zusammen mit Münster. Das wollen wir auch bleiben. Münster werden wir wahrscheinlich hinter uns lassen, aber hinter uns sind einige Städte, die sehr energisch daran arbeiten, Fahrradhauptstadt zu werden, indem sie eine ganze Menge an Dingen tun, auch mit großen Investitionsmitteln. Dahinter sollten wir nicht zurückfallen, wir wollen auch weiter Fahrradhauptstadt bleiben. In den Sonntagsreden kommt das bei den meisten hier im Gemeinderat so über. Aber jetzt geht es darum: Stellen wir auch konkret die nötigen Mittel zur Verfügung?

Das andere, wonach wir schauen, ist der nationale Radverkehrsplan, in dem eben die Empfehlungen auf Bundesebene gemacht werden. Da haben wir einmal verglichen und sind zu der Erkenntnis gekommen, dass wir in Karlsruhe doch noch sehr weit unter den empfohlenen Werten liegen. Unsere Anträge fordern nicht einmal, dass wir auf dieses Niveau kommen, aber wenigstens in die Nähe, teilweise die Hälfte von dem, was in diesem Plan empfohlen wird. Uns ist klar, wir können nicht einfach das Ruder so herumreißen. Wir werden immer wieder von Leuten angesprochen, die sagen, Karlsruhe sei doch ganz schlecht für den Radverkehr. Ich sage dann immer wieder, wir machen schon eine ganze Menge dafür, aber es gibt noch viele Stellen, an denen noch etwas zu tun ist. Da sollte jetzt etwas getan werden, und deshalb haben wir eine Stelle für das Stadtplanungsamt und eine Stelle für das Tiefbauamt – jeweils für den Radverkehr – beantragt. Wir wollen die Mittel für die Radabstellanlagen verdreifachen, und damit sind wir immer noch unter dem Wert des nationalen Radverkehrsplans. Wir wollen auch die Investitionsmittel deutlich hochfahren, in 2019 um eine halbe Million, in 2020 um eine Million. Darauf wurde uns von der Verwaltung geantwortet, wir haben ja schon in diesem Jahr Geld aus den Automitteln in den Fahrradtitel herübergezogen, damit es reicht. Wir wollen aber, dass der Gemeinderat eine Vorgabe macht, damit dieses Budget von vornherein zur Verfügung steht. Und es darf gerne zusätzlich vom Autoverkehr noch etwas hinzugezogen werden, wenn es dann immer noch nicht reicht.

Die Mittel sind für uns definitiv zu wenig. Da sind wir uns hoffentlich alle einig, da muss was getan werden. Bei den Fahrradabstellanlagen sind wir weit hinter dem, was eigentlich nötig wäre. Da muss Geld her, und dann können wir wirklich auch Fahrradhauptstadt bleiben.

Stadtrat Lancier (KULT): Die KULT will in der Stadt weniger Abgase und weniger Lärm, dafür mehr Platz für Menschen und Aktivitäten, das heißt Raum für städtisches Leben.

Karlsruhe als Fahrradstadt – oder Radfahrstadt – muss daher aktiv an der Attraktivität für dieses umweltverträgliche und gesundheitszuträgliche Transportmittel arbeiten. Die Stadt

hat es ja als IQ-Thema benannt, und dabei zeigt sich, dass dafür Personal erforderlich ist, um eine Gleichstellung zum privilegierten motorisierten Individualverkehr, der ja sehr passend MIV abgekürzt wird, aufzubauen. Insofern brauche ich den Ausführungen meiner Vorredner nichts mehr anzuschließen. Was allerdings unsere Forderung nach Aufstockung der Finanzmittel betrifft, die Verwaltung belegt mit dem Hinweis auf technische Einrichtungen, die noch nachgerüstet werden müssen, selbst die lange schon erforderliche Investitionsbedürftigkeit für die Ertüchtigung des Verkehrsraums für den Radverkehr. Kollege Hoyem kann sicher bestätigen – angesichts der Erfolge, die in seinem Heimatland vorzuweisen sind –, dass auch kostenintensive Einrichtungen sich letzten Endes auszahlen. Würden wir allerdings mit Kopenhagen gleichziehen, dann müssten wir ein Aufstocken auf 15 Millionen verlangen, und zwar dauerhaft jedes Jahr.

Stadtrat Döring (CDU): Karlsruhe als Fahrradhauptstadt des Südwestens ist schon lange Realität. Ich möchte ganz ehrlich sagen: Wer sich schon länger einmal in Münster bewegt hat, Münsteraner Verhältnisse sind keineswegs das, was wir in Karlsruhe wollen. Unterhalten Sie sich mal mit den Münsteranern, das ist tatsächlich so. Aber diese Fahrradhauptstadt ist für uns kein Mantra. Wir müssen nicht unbedingt die Fahrradhauptstadt Nr. 1 sein, weil uns Leute auf den Fersen sind, die noch zufriedener sind. Sie ziehen als Maßstab für Ihre Politik von einem Fahrradlobbyverband den Radfahrklima-Index heran, und aufgrund dessen versuchen Sie hier, Vorgaben, die von diesem Lobbyverband kommen, einfach so in die Politik zu spiegeln. Sie sagen, wir brauchen so und so viel Euro pro Einwohner und müssen so und so viel da reinhauen, um dann am Ende doch wieder ein schönes Siegel zu bekommen als fahrradfreundliche Stadt, denn das ist – wie beim Öko-Strom – das oberste Ziel, dass Sie einen schönen Bäpper haben, der beweist, wie toll und ideologisch korrekt Sie handeln.

Wenn Sie mal in den Haushalt reingeschaut haben, dann haben Sie gesehen, wir haben bereits zwei Projektstellen im Haushalt. Zu dem, was wir bisher gemacht haben, ist das quasi für uns schon voll Gas. Warum? Es geht gar nicht anders. Natürlich wollen Sie mehr Fahrradabstellanlagen. Jetzt wird auch ein Fahrradroutenkonzept erstellt, das brauchen wir alles. Sie sehen – Herr Scheel hat es auch immer im Radlerforum gesagt –, wir haben einen riesigen Berg, der abgearbeitet werden muss. Dafür ist das Personal gut, da ist es auch richtig angelegt. Die Radfahrrouten können Sie schön planen, aber Sie können sie in den nächsten zwei Jahren nicht umsetzen, wenn in der Kriegsstraße ein riesengroßes Loch ist. Solange unser Stadtbau so zentral läuft, mit dem die meisten Radfahrrouten kollidieren, wo wir auch die meisten Konfliktlinien haben, solange wir die Kombilösung nicht abgeschlossen haben, können Sie noch so viele Millionen in den Radverkehr hineinschieben, es wird nicht besser und von den Leuten auch nicht anders angenommen. Wir machen das Schritt für Schritt, wie wir es bisher gemacht haben, und das führt dann auch zu einer qualitativen Besserung. Ihr Vorschlag: Sie hauen noch mehr Geld drauf, was am Ende die Personen sowieso nicht verarbeiten können. Warum letztendlich? Der Platz fehlt! Sie wollen quasi zu den Baustellen, die wir jetzt zusätzlich haben, noch etwas draufhauen. Das möchte ich sehen, wie Sie das draußen den Leuten verkaufen.

Deswegen sieht sich die CDU-Fraktion mit dem, was die Verwaltung in Sachen Radverkehrsförderung in den Haushalt eingestellt hat, sehr zufrieden. Wir bleiben nicht still stehen, wir machen durchaus etwas und setzen ein Zeichen. Das sehen wir für gut an und haben Vertrauen in die Verwaltung, dass sie das so gut abgearbeitet bekommt. Das reicht uns, und deswegen werden wir jeden Antrag hierzu ablehnen.

Stadtrat Wenzel (FW): Sowohl die einen wie auch die anderen haben recht. Ich muss nicht Weltmeister der Radstädte sein, ich möchte eine sichere Stadt. Ich möchte auch eine sichere Stadt für Radfahrer haben. Deshalb sehe ich als maßvollen Antrag den der SPD, den werde ich auch mittragen, dass wir uns in der Stadt Karlsruhe dem Thema Rad maßvoll nähern. Wir haben – das hat der Kollege Döring gesagt – ein Konzept, das sich entwickelt, aber ich denke, es kann besser werden.

Was ich auch mittragen werde, ist das Thema Fahrradabstellanlagen. Da haben wir wirklich einen Bedarf, und das ist der Antrag, den ich von den GRÜNEN mittragen will. Aber ich muss auch betonen, Kollege Döring hat gesagt, wir müssen keine Plakette haben, wir müssen sicher sein. Wenn wir das hier nicht umsetzen, denke ich, wird der Stillstand, den wir jetzt haben, Kollege Döring, spätestens mit der Fertigstellung der Kriegsstraße beendet sein, und wir werden vorankommen. Aber eines muss klar sein, die Verdrängung irgendeines Verkehrsteilnehmers, ob es das Auto, der Fußgänger oder das Rad ist, muss immer auf dem Prinzip der Gleichberechtigung sein.

Deshalb Zustimmung zu den SPD-Anträgen und zu den Fahrradabstellanlagen.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Ich möchte an den letzten Satz von Herrn Wenzel anknüpfen: Gleichberechtigung der Verkehrsteilnehmer. Wir haben eine entsprechende Anfrage gestellt. Wir haben inzwischen das Problem in unserer Stadt, dass es viele Fahrradfahrer gibt, die sich einfach nicht an die Verkehrsregeln halten. Im Hintergrund gibt es Gruppen in der Bevölkerung, die jeder weiteren Förderung des Fahrradausbaus sehr kritisch gegenüberstehen, weil sie einfach die Befürchtung haben, dass sie noch eher von irgendwelchen Fahrradfahrern über den Haufen gefahren werden.

Dementsprechend werden wir heute nicht zustimmen.

Stadtrat Honné (GRÜNE): Gleich die Antwort an die AfD. Bei mir vor dem Haus fahren immer wieder Radfahrende auf dem Gehweg, bei mir gleich vor der Haustüre. Da muss ich immer aufpassen, wenn ich aus der Haustüre herauskomme. Sie fahren deshalb durch, weil sie sich auf der Fahrbahn nicht sicher fühlen. Das ist der Grund. Das heißt, wenn man ein gutes Angebot auf der Fahrbahn hat, dann fahren alle auf der Straße und kommen gar nicht mit Fußgängern in Berührung, und damit gibt es für beide kein Problem. Das Gleiche gilt für die Autofahrenden. Wer aus dem Auto auf das Fahrrad umgestiegen ist, weil da ein gutes Fahrradangebot gemacht wurde – Fahrradplanung ist Angebotsplanung –, dann fahren die Leute auch mehr mit dem Fahrrad, und es gibt entsprechend weniger Autos. Die Autofahrer könnten sich also freuen, dass man auf der Straße besser durchkommt, weil weniger Autos unterwegs sind. Insofern ist es auch eine Hilfe für die, die mit dem Auto fahren.

Stadtrat Fostiropoulos (Die Linke): Wenn wir weniger Abgase und weniger Lärm in der Stadt wollen, dann müssen wir natürlich Fußgängerinnen und Fußgängern, Radfahrerinnen und Radfahrern und dem ÖPNV mehr Priorität geben. Außerdem möchte ich doch einmal sehen, wie die Gleichberechtigung ist, wenn ein Fußgänger und ein Fahrzeug zusammenstoßen oder ein Radfahrer und ein Auto. Diese Art von Gleichberechtigung muss mir mal der Kollege von der AfD erklären. Ich würde sagen, das funktioniert nicht.

Stadtrat Hoyem (FDP): Nur zwei Sätze.

Ich denke, dass die FDP-Bürgermeister viele Jahre lang viel für die Radfahrer und Radfahrerinnen in unserer Stadt gemacht haben.

Falls Sie, Herr Honné, wirklich so großen Einfluss haben – Lobbyismus oder nicht Lobbyismus –, dann wäre es sehr gut, wenn Sie auch die Radfahrer ein bisschen höflicher machen könnten. Schauen Sie in die BNN, wie viele, viele Radfahrer sich – und ich erlebe das jeden Tag, wo ich wohne – ganz einfach unverschämt verhalten. Und wenn meine Heimatstadt Kopenhagen genannt wurde – jemand würde jetzt vielleicht sagen, dass ich zu patriotisch bin –, aber die Unterschiede zwischen der dänischen Fahrradkultur und der Karlsruher Fahrradkultur ist wie Tag und Nacht.

Der Vorsitzende: Damit kommen wir zur Abarbeitung der zahlreichen Anträge.

Wir beschäftigen uns jetzt erst einmal mit dem Thema Stellenschaffung im Stadtplanungsamt. Ich rufe zuerst auf die beiden **Anträge Nr. 398 und Nr. 400**, einmal von den GRÜNEN, einmal von KULT, bei der Stadtplanung eine zusätzliche Stelle für die Förderung des Radverkehrs zu schaffen. Ich bitte um Ihr Votum. – Das ist eine **Ablehnung**.

Damit rufe ich auf den **Antrag der SPD mit der Nr. 396**, die Stellenschaffung einer halben Stelle im Stadtplanungsamt zur Förderung des Radverkehrs vorzunehmen. Ich bitte um Ihr Votum. – Das ist eine **Zustimmung**.

Wir kommen damit zum **Teilhaushalt 6600 des Tiefbauamtes**. Hier gibt es die **Anträge Nr. 399 und Nr. 401** von den GRÜNEN und KULT, eine zusätzliche Stelle im Tiefbauamt zur Förderung des Radverkehrs zu schaffen. Über diese Anträge entscheiden wir jetzt. – Das ist eine **mehrheitliche Ablehnung**.

Wir kommen damit zum **Antrag Nr. 397 der SPD**, eine halbe Stelle im Tiefbauamt zur Förderung des Radverkehrs zu schaffen, und ich bitte um Ihr Votum. – Das ist **angenommen**.

Wir kommen jetzt zu den Mitteln, um Infrastruktur zu schaffen. Da gibt es vier verschiedene Anträge, die unterscheiden zwischen Radrouten und Fahrradabstellanlagen, zweimal nicht unterscheiden. Ich habe mir die Anträge von SPD und KULT noch einmal angeschaut. Sie beziehen sich auf beides, auf Abstellanlagen und Routen und was an Infrastruktur sonst noch nötig ist. Der weitgehendste Antrag ist **der Antrag Nr. 404, ein Antrag der GRÜNEN**, zur Förderung der Radrouten einmal 500.000 € und einmal 1.000.000 € einzustellen, und ich bitte um Ihr Votum dazu. – Das ist eine **Ablehnung**.

Der nächsthöhere Antrag ist der **Antrag der KULT unter der Nummer 405**, Förderung des Radverkehrs, in die beiden Haushaltsjahre 2019 und 2020 jeweils 600.000 € zusätzlich einzustellen, und ich bitte Sie auch dafür um Ihr Votum. – Das ist eine **Ablehnung**.

Ich rufe auf den **SPD-Antrag mit der Nummer 402**, jeweils 500.000 € zur Förderung des Radverkehrs in den Jahren 2019 und 2020 zusätzlich einzustellen, und bitte um Ihr Votum. – **Das findet eine Mehrheit**.

Ich rufe auf den Antrag **Nr. 403 der GRÜNEN**, Förderung des Radverkehrs, Radfahrabstellanlagen, einmal 50.000 und einmal 40.000 € in den beiden Jahren 2019 und 2020 einzustellen. Ich bitte um Ihr Votum. – Das ist eine **mehrheitliche Ablehnung**.

So gesehen, haben Sie jetzt für den Radverkehr jeweils eine halbe Stelle bei der Stadtplanung und beim Tiefbau und zusätzlich 500.000 € in den jeweiligen Jahren beschlossen. Ich möchte noch einmal darauf hinweisen, dass **Frau Stadträtin Uysal** schon **ab Antrag Nr. 396 nicht mehr dabei** war und bei dieser gesamten Abstimmungsprozedur nicht teilgenommen hat.

(...)